



Rathaus Umschau

Freitag, 2. Februar 2018

Ausgabe 024

ru.muenchen.de

Inhaltsverzeichnis

Terminhinweise für Medien	2
Bürgerangelegenheiten	3
Meldungen	3
› Nach Kündigung für Sportverein: OB Reiter schreibt an Allianz-Chef	3
› München bekommt Max-Mannheimer-Platz vor NS-Dokuzentrum	4
› Stadtratshearing zum Thema Mobilität	6
› RGU zur Luftsituation in München	6
› Stadtrat beschließt neue Straßennamen in Pasing – Obermenzing	7
› Vergabe der Theater- und Tanzförderung 2018 beschlossen	9
› Jan Wagner kuratiert das forum:autoren 2018	11
› Wie funktionieren Medien: Stadtbibliothek kooperiert mit der SZ	12
› Stadtbibliothek Sendling: Lachpoetry mit Jaromir Konecny	12
› Rosskastanie am Rindermarkt muss gefällt werden	13
› Bauzentrum: Vortrag über legionellenfreies Trinkwasser	13
› Öffentliche Stadtrats-Sitzungen der kommenden Woche	14
Antworten auf Stadtratsanfragen	15
Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat	
Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften	



Terminhinweise für Medien

Wiederholung

Samstag, 3. Februar, 20 Uhr, Hotel Bayerischer Hof, Promenadeplatz

Bürgermeister Josef Schmid spricht beim 67. Magnolienball Grußworte.

**Dienstag, 6. Februar, 11.30 Uhr, NS-Dokumentationszentrum,
Max-Mannheimer-Platz 1 (bisher Briener Straße 34)**

Oberbürgermeister Dieter Reiter spricht vor geladenen Gästen anlässlich der Benennung des Platzes vor dem NS-Dokumentationszentrum nach dem Holocaust-Überlebenden und engagierten Zeitzeugen Max Mannheimer. Daran schließen sich Reden von dessen Sohn Ernst Mannheimer und der langjährigen Wegbegleiterin Mannheimers, Schwester Elija Boßler, Karmel Heilig Blut Dachau, an.

Achtung Redaktionen: Presseakkreditierung per E-Mail an bernd.plank@muenchen.de.

(Siehe auch unter Meldungen)

Mittwoch, 7. Februar, 9.30 Uhr, Großer Sitzungssaal im Rathaus

In einem von Oberbürgermeister Dieter Reiter initiierten Stadtratshearing zum Thema Mobilität diskutiert der Stadtrat unter Beteiligung verschiedener Experten aus den Bereichen Politik, Wirtschaft und Fachverwaltung über die mit dem Wachstum verbundenen Herausforderungen zur Zukunft der Mobilität in der Landeshauptstadt und der Region München.

(Siehe auch unter Meldungen)

Mittwoch, 7. Februar, 11.15 Uhr, Karpfenstraße 11

Stadtrat Sebastian Schall (CSU-Fraktion) gratuliert der Münchner Bürgerin Elsa Vital im Namen der Stadt zum 105. Geburtstag.

Mittwoch, 7. Februar, 17 Uhr, Ratskeller

In Vertretung des Oberbürgermeisters spricht Stadträtin Verena Dietl (SPD-Fraktion) beim Empfang der siegreichen Mannschaften der 33. Münchner Stadtmeisterschaften im Juniorenfußball. Auch Beatrix Zurek, Referentin für Bildung und Sport, gratuliert den Gewinnerinnen und Gewinnern. An den Juniorenmeisterschaften Anfang Januar hatten 81 Mannschaften aus 35 Münchner Vereinen teilgenommen, geehrt werden sieben Sieger-Teams aus den unterschiedlichen Jahrgangsstufen.

Bürgerangelegenheiten

**Samstag, 10. Februar, 14 bis 15.30 Uhr,
BA-Geschäftsstelle Mitte, Tal 13 (rollstuhlgerecht)**

Bürgersprechstunde des Bezirksausschusses 1 (Altstadt – Lehel). Während dieser Zeit besteht auch die Möglichkeit, sich telefonisch unter der Nummer 01 70-4 83 47 25 an den Bezirksausschuss zu wenden.

Meldungen

Nach Kündigung für Sportverein: OB Reiter schreibt an Allianz-Chef

(2.2.2018) Oberbürgermeister Dieter Reiter hat sich anlässlich der Kündigung des Pachtvertrages der Allianz Deutschland mit dem Sportverein SV Weißblau-Allianz mit einem Schreiben an den Vorstandsvorsitzenden der Allianz Deutschland, Dr. Klaus-Peter Röhler, gewandt: „Zum Ende des vergangenen Jahres habe ich den Medien entnommen, dass die Allianz Versicherungs-Aktiengesellschaft den Pachtvertrag mit dem auf dem Gelände der Osterwaldstraße 144 beheimateten SV Weißblau-Allianz München e.V. zum 31.07.2018 gekündigt hat. Zum gleichen Zeitpunkt wurden Planungen eines privaten Sportclubbetreibers bekannt.

Daraufhin haben sich eine Vielzahl von Vereinsmitgliedern an die Stadtspitze gewandt. Sämtliche Schreiben wurden von meiner Bürgermeisterkollegin Christine Strobl in ihrer Funktion als Sportbürgermeisterin beantwortet. Sie hat dabei ihr Verständnis für die Unsicherheit, die die rund 4.000 Vereinsmitglieder nun erfahren müssen, zum Ausdruck gebracht. Auch aus meiner Sicht wäre es äußerst bedauerlich, wenn der 1926 gegründete Verein sein Sportgelände östlich des Münchner Nordfriedhofs verliert.

Das Referat für Stadtplanung und Bauordnung hat mir zwischenzeitlich mitgeteilt, dass Ihr Unternehmen bereits Gespräche zu baurechtlichen Aspekten und den Entwicklungsmöglichkeiten des Grundstücks mit dem Fachreferat führt. Bei einem dieser Gespräche wurden auch konkretere Pläne vorgestellt (gewerbliche Sportnutzung, Außenschwimmbad, Eventgastronomie, zusätzliche Parkanlagen, etc.). Auch das Hauptgebäude soll demnach grundlegend saniert, beziehungsweise umgebaut und erweitert werden. Im Rahmen der Gespräche hat jedoch sowohl die Lokalbaukommission als auch die Stadtplanung unmissverständlich zum Ausdruck gebracht, dass die beabsichtigte Umnutzung in ein gewerbliches Sport- und Freizeitgelände wegen der Beurteilung nach § 35 BauGB sowie der Dar-



stellungen im Flächennutzungsplan und der Lage im Landschaftsschutzgebiet nicht genehmigungsfähig wäre.

Die Landeshauptstadt München steht unterdessen auch in engem Kontakt mit dem Vereinsvorstand. Das Referat für Bildung und Sport hat umgehend nach Bekanntwerden der Kündigung des Pachtvertrages das Gespräch mit dem Verein hinsichtlich möglicher Ausweichflächen für die Sportlerinnen und Sportler in den 20 Abteilungen gesucht. Ein Alternativgrundstück ist jedoch im städtischen Portfolio nicht vorhanden. Angesichts der aktuellen Belegungssituation der bestehenden Bezirkssportanlagen im Stadtgebiet sowie der hohen Auslastung der Zweifach- und Dreifachhallen im 12. und den anliegenden Stadtbezirken sind die Möglichkeiten leider stark begrenzt und können die Fortführung des Vereinsbetriebs in seiner derzeitigen Form nicht sicherstellen.

Ich möchte daher an Sie appellieren, die Kündigung des Pachtvertrages zu überdenken. Die knapp 4.000 Vereinsmitglieder, von denen bekanntermaßen ein Großteil aktive und ehemalige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Ihres Unternehmens beziehungsweise deren Familienangehörige sind, sollten auch in dieser Situation der sozialen Verantwortung, der sich die Allianz Versicherungs-Aktiengesellschaft in ihren Unternehmenswerten verschrieben hat, vertrauen können. Auch aufgrund der negativen Auskünfte des Referats für Stadtplanung und Bauordnung zur Genehmigungsfähigkeit der vorgestellten Planungen sollte Ihr Unternehmen an der Fortführung des Pachtvertrages mit dem SV Weißblau-Allianz e.V. festhalten. Andernfalls ist der Fortbestand des traditionsreichen Vereins, der eine Vielzahl sportlicher Erfolge feiern konnte, ernsthaft in Gefahr.

Abschließend möchte ich nochmals betonen, dass es für die Sportstadt München ein bedauerlicher Verlust wäre, wenn die Mitglieder des SV Weißblau-Allianz e.V. ihre sportliche Heimat im Münchner Norden aufgeben müssen.“

München bekommt Max-Mannheimer-Platz vor NS-Dokuzentrum

(2.2.2018) Im September 2016 starb der Holocaust-Überlebende und Zeitzeuge Max Mannheimer. In Erinnerung an ihn wird der Platz vor dem NS-Dokumentationszentrum künftig seinen Namen tragen. Aus diesem Anlass findet am Dienstag, 6. Februar, um 11.30 Uhr an der bisherigen Briener Straße 34 (ab sofort: Max-Mannheimer-Platz 1) ein Festakt für geladene Gäste statt. Neben Oberbürgermeister Dieter Reiter werden Max Mannheimers Sohn Ernst sowie Schwester Elija Boßler vom Karmel Heilig Blut Dachau, eine langjährige Wegbegleiterin Mannheimers, sprechen. Am 6. Februar wäre Max Mannheimer 98 Jahre alt geworden. Wegen seiner jüdischen Herkunft wurde er in der NS-Zeit aus seiner mährischen Heimat in das Konzentrationslager Auschwitz-Birkenau deportiert. Seine

Eltern, seine Frau und drei seiner Geschwister wurden in Auschwitz ermordet. Zusammen mit seinem Bruder Edgar wurde Mannheimer zur Zwangsarbeit in die Dachauer KZ-Außenlager München-Allach und Mühldorf verschleppt. Ausgehungert und schwer krank überlebten die Brüder die Haft nur knapp. Nach Kriegsende lernte er in seiner mährischen Heimatstadt seine zweite Ehefrau, eine deutsche Widerstandskämpferin, kennen. Gemeinsam zogen sie nach München, hier arbeitete er als Kaufmann und engagierte sich in der jüdischen Gemeinde und in der Sozialdemokratischen Partei. Mannheimer setzte sich für viele wohltätige Organisationen ein und schuf unter dem Pseudonym „ben jakov“ ein beachtliches malerisches Werk. Seit den 1980er Jahren machte er sich den Kampf gegen Rechtsextremismus und Antisemitismus zur Lebensaufgabe. Als Zeitzeuge berichtete er über seine Erfahrungen als Holocaust-Überlebender, dabei suchte er die persönliche Begegnung und den offenen Dialog vor allem auch mit jungen Menschen.

„Max Mannheimer war ein unermüdlicher Mahner, der gerade junge Menschen mit seinen ganz persönlichen Erinnerungen und seiner versöhnlichen und immer auch humorvollen Art angesprochen hat“, so Oberbürgermeister Dieter Reiter. „Ich kann mir keinen besseren Platz für die Benennung nach Max Mannheimer vorstellen. Mit der Benennung des Platzes vor dem NS-Dokumentationszentrum möchten wir Max Mannheimer ein würdiges und dauerhaftes Andenken in unserer Stadt geben“, sagt OB Reiter, auf dessen Initiative hin die Benennung im Oktober 2016 vom Stadtrat beschlossen worden ist. „Der neue Platz ist eine Verbeugung vor seiner Person und seinem einzigartigen gesellschaftlichen Engagement.“

Als Gründungsmitglied des Kuratoriums für das NS-Dokumentationszentrum trug Mannheimer maßgeblich zur Verwirklichung des Lern- und Erinnerungsorts bei. Gründungsdirektor Winfried Nerdinger erinnert sich: „Beeilt euch, damit ich die Eröffnung noch erlebe“, spornte er uns während der Entstehungsphase immer wieder freundlich aber bestimmt an. Wir haben alles dafür getan, damit das Haus in seinem Beisein 2015 planmäßig eröffnet werden konnte. Max Mannheimers Einsatz für Aufklärung und Versöhnung bleibt auch über seinen Tod hinaus vorbildhaft für unsere Erinnerungsarbeit.“

Am Straßenschild des neuen Max-Mannheimer-Platzes wird ein knapper Zusatz über Mannheimers Biografie informieren: „Max Mannheimer (6. Februar 1920 – 23. September 2016), Kaufmann, Künstler, Holocaust-Überlebender, Präsident der Lagergemeinschaft Dachau, Vizepräsident des Internationalen Dachau-Komitees, Mitinitiator des NS-Dokumentationszentrums“.

Unter dem Titel „Ich konnte nie hassen‘ – Erinnerung an Max Mannheimer“ findet am 6. Februar um 19 Uhr im Auditorium des NS-Dokumentati-

onszentrums ein Abend mit Lesungen, Vorträgen, Filmbeiträgen und einem Podiumsgespräch statt. Mitwirkende sind unter anderem Abba Naor, Holocaust-Überlebender und Vizepräsident im Internationalen Dachau-Komitee, Judith Faessler, Enkelin von Max Mannheimer, und Dr. h.c. Barbara Distel, die ehemalige Leiterin der KZ-Gedenkstätte Dachau. Nähere Informationen sind unter www.ns-dokuzentrum-muenchen.de zu finden.

Achtung Redaktionen: Bitte ab sofort ist nur noch die neue Adresse des NS-Dokumentationszentrums München, Max-Mannheimer-Platz 1 (bisher Brienner Straße 34), verwenden.

(Siehe auch unter Terminhinweise)

Stadtratshearing zum Thema Mobilität

(2.2.2018) Mobilität ist neben Wohnen das zentrale Thema in München, denn die Landeshauptstadt und die Region München stehen angesichts des anhaltenden Wachstums auch vor großen Herausforderungen bei der Bewältigung der Mobilitätsbedürfnisse der Bürgerinnen und Bürger. Daher lädt Oberbürgermeister Dieter Reiter zu einem von ihm initiierten Stadtratshearing zum Thema Mobilität am 7. Februar ein. Die Stadtratsmitglieder werden unter der Leitung von Oberbürgermeister Dieter Reiter mit Experten aus den Bereichen Politik, Wirtschaft und Fachverwaltung über die mit dem Wachstum verbundenen Herausforderungen zur Zukunft der Mobilität in der Landeshauptstadt und der Region München diskutieren. Dabei steht im Vordergrund, wie die funktionierende Mobilität von morgen aussehen kann, welche Ziele verfolgt werden sollen und wie eine mögliche Umsetzung dieser Ziele erfolgen kann. Im Fokus steht die Verträglichkeit der multimodalen Mobilität und die Frage, wie München seine hohe Lebensqualität bewahren kann.

Das Stadtratshearing findet am Mittwoch, 7. Februar von 9.30 bis 16 Uhr im Großen Sitzungssaal des Rathauses statt. Auf der Zuschauertribüne steht nur eine begrenzte Anzahl von Sitzplätzen zur Verfügung.

(Siehe auch unter Terminhinweise)

RGU zur Luftsituation in München

(2.2.2018) Zur Bekanntgabe der Luftbelastung in den deutschen Städten durch das Bundesumweltamt erklärt das Referat für Gesundheit und Umwelt (RGU):

Der gestern vom Bundesumweltamt veröffentlichte Jahresmittelwert 2017 für München von $78 \mu\text{g}/\text{m}^3$ Stickstoffdioxid (NO_2) bezieht sich auf den Standort der Messstation an der Landshuter Allee und nicht auf das gesamte Stadtgebiet. Im Vergleich zu 2016 ($80 \mu\text{g}/\text{m}^3 \text{NO}_2$) ist an der Messstation Landshuter Allee der Wert leicht zurückgegangen.

Deutliche Überschreitungen des NO_2 -Grenzwertes für das Jahresmittel (40

$\mu\text{g}/\text{m}^3$) sind in München vor allem an den bekannten Hotspots an stark verkehrsbelasteten Straßen mit Randbebauung festzustellen. Nach einer aktuellen, am 18. Juli 2017 veröffentlichten und vom Bayerischen Landesamt für Umwelt beauftragten Modellrechnung wird in München an 24 Prozent des 511 Kilometer langen Hauptverkehrsstraßennetz der Grenzwert für den Jahresmittelwert von NO_2 überschritten. Im überwiegenden Teil des Stadtgebiets kann von einer Einhaltung der Grenzwerte ausgegangen werden. Um noch mehr Klarheit über die tatsächliche Luftbelastung in München zu bekommen, führt die Stadt seit 1. Januar 2018 an 20 Standorten eigene ergänzende Messungen durch.

Die Grenzwerte für Feinstaub (PM_{10}) werden in München sowohl für den Jahresmittelwert als auch für die Überschreitungshäufigkeiten des Tagesmittelwertes seit 2012 eingehalten.

Stephanie Jacobs, Referentin für Gesundheit und Umwelt: „Wir sind in München ja immer gerne Spitzenreiter, aber in der Frage der Luftbelastung wäre ich sehr froh gewesen, wenn der Spitzenplatz nicht an uns gegangen wäre. Ich nehme die Situation sehr ernst und die Stadtverwaltung arbeitet mit Hochdruck daran, die Luft auf Münchens Straßen zu verbessern. Für kurzfristig wirksame Maßnahmen sind wir auf den Bund angewiesen. Nur er kann die Rechtsgrundlagen schaffen, damit unsere Umweltzone in Kombination mit Übergangsfristen und Ausnahmeregelungen weiter entwickelt werden kann. Auch muss der Bund endlich die Automobilindustrie für verpflichtende und wirksame Nachrüstungen in die Pflicht nehmen. Ich plädiere zudem für eine Abwrackprämie für stark NO_2 -emittierende Fahrzeuge, um rasch die neuesten und saubersten Technologien auf unsere Straßen zu bringen.“

Stadtrat beschließt neue Straßennamen in Pasing – Obermenzing

(2.2.2018) Zwischen der Paul-Gerhardt-Allee, der Bärmannstraße und den Bahnlinien München – Ingolstadt und München – Augsburg in Pasing – Obermenzing befindet sich ein umfangreiches Neubaugebiet. Neben der Berdux-, und Peter-Anders-Straße erfolgt die Verkehrsanbindung des Areals durch sechs weitere Verkehrsflächen, die jetzt durch einen Beschluss des Kommunalausschusses alle ihre Namen erhalten haben.

- Die Sackstraße, die von der Peter-Anders-Straße zunächst nach Nordosten, dann nach Nordwesten verläuft, heißt ab sofort **Rhea-Lüst-Straße**. Die Astronomin (1921 - 1993) machte sich vor allem mit ihrer Arbeit am Max-Planck-Institut für Astrophysik zuerst in Göttingen und später dann in München (Garching) einen Namen. In ihrer Zeit dort erarbeitete sie wichtige Forschungsergebnisse unter anderem zur Vorhersage des „solaren Windes“ aus der Analyse des Verhaltens von Kometenschweif

und war von 1970 bis 1973 auch Präsidentin der International Astronomical Union.

- Die bislang namenlose Straße, die von der Paul-Gerhardt-Allee nach Osten, dann nach Nordosten bis zum Angela-Molitoris-Platz und hier im rechten Winkel abknickend nach Nordwesten bis zur Berduxstraße verläuft, trägt ab sofort den Namen **Hermine-von-Parish-Straße**. Hermine von Parish (1907 – 1998) gründete in den Dreißigerjahren zusammen mit ihrer Mutter eine Kostümpuppenmanufaktur in ihrer Nymphenburger Villa, aus der nach dem Zweiten Weltkrieg eine staatlich anerkannte private Kunstschule entstand. Sie sammelte Bücher, Zeitschriften, Kataloge, Original-Grafiken und jegliches Bildmaterial zum Thema Kostümgeschichte. So entstand in der Villa mit zirka 40.000 Büchern aus fünf Jahrhunderten, zirka 40.000 Grafiken und zahllosen Fotografien eine weltweit einzigartige Sammlung, die Parish-Kostümbibliothek. Dieses Lebenswerk vermachte sie 1970 ihrer Heimatstadt München und wurde dafür 1980 mit der Medaille „München leuchtet“ in Gold ausgezeichnet.
- Der Platz am östlichen Ende der Hermine-von-Parish-Straße, an deren Einmündung in die Berduxstraße, heißt jetzt **Angela-Molitoris-Platz**. Angela Molitoris (1912 – 2002) studierte Wirtschaftswissenschaften an der Technischen Universität in München, an welcher sie auch das Kanzleramt innehatte. Sie gilt als Wegbereiterin des Campus Garching und war ein aktives Mitglied des Zonta Clubs, der das Anliegen verfolgt, die Stellung der Frauen in Beruf und Gesellschaft zu verbessern. Geehrt wurde Angela Molitoris mit der Verleihung des Bayerischen Verdienstordens und mit der Ernennung zur Ehrensensatorin der TU München.
- Vom Angela-von-den-Driesch-Weg nach Norden zur Hermine-von-Parish-Straße erstreckt sich eine Verkehrsfläche, die ab sofort den Namen **Erna-Eckstein-Straße** trägt. Erna Eckstein (1890 – 1949) war Lehrerin und unterrichtete von 1927 bis zu ihrem Tod an der Grotheschule in Pasing. In ihrer Zeit dort hat sie viele Schülerinnen positiv geprägt und während der NS-Zeit, im Rahmen ihrer Möglichkeiten, Gegnerschaft zur verordneten Indoktrination gezeigt.
- Bislang noch unbenannt war auch die Verbindungstraße von der Erna-Eckstein-Straße nach Westen bis zur Baumbachstraße. Sie heißt ab sofort **Franz-Langinger-Straße**. Franz Langinger (1885 – 1960) war von 1928 bis 1933 Pasinger Stadtrat und wurde aufgrund seiner politischen Gesinnung während der NS-Zeit seines Amtes enthoben und im KZ Dachau inhaftiert. Nach Kriegsende engagierte sich Franz Langinger wieder politisch in der Gewerkschaftsbewegung und in der Arbeiterwohlfahrt und war ab 1945 Leiter des Wohnungsamtes in München.

- Von der Baumbachstraße nach Osten zur Erna-Eckstein-Straße, von dort nach Nordosten Richtung Bahnlinie München – Ingolstadt, dann nach Nordwesten, parallel zur Bahnlinie München – Ingolstadt, bis zur Bärmanstraße – dies ist der Verlauf des Fuß- und Radweges mit dem neuen Namen **Angela-von-den-Driesch-Weg**. Angela von den Driesch (1934 – 2012) machte sich als Archäozoologin einen Namen. 1972 habilitierte sie im Bereich Tiermedizin an der Universität München und arbeitete als Professorin für Paläoanatomie, Domestikationsforschung und Geschichte der Tiermedizin. Von 1993 bis 2000 war sie Vorstand des „Instituts für Paläoanatomie und Geschichte der Tiermedizin“. Als international anerkannte Fachfrau auf dem Gebiet der Archäozoologie und als Mitglied des „Deutschen Archäologischen Instituts“ begleitete sie archäologische Grabungen auf der iberischen Halbinsel, im Alpenraum, in Anatolien, Ägypten und Tunesien.

„Die Geschichten hinter diesen Namen zeigen, wie vielseitig, abwechslungsreich und willensstark München schon immer war und auch heute noch ist. Jeder dieser sechs Menschen stand mit vollem Engagement und dem Willen, das Richtige zu tun, für seine Sache ein. Sie haben sowohl für München als auch über die Stadtgrenzen hinaus Positives bewirkt. Darum freut es mich, dass die Stadt diese sechs Persönlichkeiten mit den neuen Straßenbenennungen ehrt“, erklärt Kommunalreferent Axel Markwardt.

Vergabe der Theater- und Tanzförderung 2018 beschlossen

(2.2.2018) Die Landeshauptstadt München vergibt in diesem Jahr an die freie Tanz- und Theaterszene in München Mittel in Höhe von gesamt rund 1.860.000 Euro. Gefördert werden 19 Tanz- und Theaterprojekte, darunter fünf Debütprojekte von jungen Tanz- und Theaterschaffenden. Außerdem werden neun Arbeits- und Fortbildungsstipendien ausgereicht. Im Bereich Tanz werden zudem die dreijährigen Optionsförderungen an Anna Konjetzky (70.000 Euro) und Richard Siegal (90.000 Euro) weitergeführt. Die für die freien Bühnen zur Verfügung stehenden 750.000 Euro wurden nach einem Verzicht des Theaters Blaue Maus auf eine Förderung in diesem Jahr auf sechs Freie Bühnen sowie die institutionelle Förderung für das Metropoltheater verteilt. Über die Vergabe entschied der Kulturausschuss in seiner Sitzung am 1. Februar auf Empfehlung einer Jury.

Zur Theater- und Tanzförderung 2018 sind im Kulturreferat insgesamt 118 Anträge auf Individualförderung und 47 Anträge auf Arbeits- und Fortbildungsstipendien eingegangen. Sie wurden von den Jurys für die freien Tanz- und Theaterschaffenden, denen jeweils externe Fachleute sowie Stadtratsmitglieder angehören, gesichtet und bewertet.

Die Projektförderungen für Freie Bühnen gehen in Gesamthöhe von 600.000 Euro an das Rationaltheater München e.V., TamS-Theater, Teamthe-

ater Tankstelle e.V., Theater & Company e.V. (Pathos München), Theater Viel Lärm um Nichts und den Theta e.V./Theater....und so fort.

Einzelprojektförderungen im Bereich Theater in Gesamthöhe von 620.850 Euro werden vergeben an: Emre Akal für „Angst“ (AT), Bardutzky/ te Kock/Heisel/ Seraphin GbR für „Münchner Schichten“; Karen Breece für „Shout out loud – Ein Theaterprojekt über das Laut-Sein in der Welt mit Gehörlosen“; Freie Bühne München e. V. für „Woyzeck“; Gorelik/Krautberger/Huber für „Every Day Life with Monster Girls“; Andreas Kohn für „Abschlussball der Großen Erzählungen“; Bülent Kullukcu/ Rohtheater für „Moby Dick“; Anne-Sofie Lugmeier für „Antigone (Archiv-Oper) hosted by RENDEZVOUS3000“; Lulu Obermayer für „The Girl(s) of the Golden West“ und Anta Helene Recke für „Die Kränkungen der Menschheit“.

Debütförderungen im Bereich Theater in Gesamthöhe von 54.000 Euro gehen an: Verena Regensburger für „die dada – das öffnen und schließen des mundes“ (AT), Mona Vojacek Koper für „Promilla“ und Frauke Zabel für „Tropicálismo – Rewriting 68“.

Die Arbeits- und Fortbildungsstipendien im Bereich Theater in Gesamthöhe von 40.000 Euro erhalten Amahl Khouri für die Recherche für ein Theaterprojekt zu den Nachwirkungen des „arabischen Frühlings“, Pandora Pop GbR für die Recherche für das Theaterprojekt „The Wall“ (AT), Gesche Piening für die Recherche für das Theaterprojekt „Requien für Verschwundene“, Yana Eva Thönnies für „Alternative Rights“ und ‚Men going their own way‘ – Recherche für ein Performanceprojekt zu rechten Männerbewegungen in den USA“ und Oliver Zahn für das künstlerische Forschungsvorhaben „Nonfiction“.

Einzelprojektförderungen im Tanz in Gesamthöhe von 167.000 Euro werden vergeben an: Sabine Glenz für „Rhizom“ (AT), Moritz Ostruschnjak für „Ode an die Gewalt“, Ahmed Taigué für „Je sors de nulle part, mais d’un trou obscure“ und Alfredo Zinola für „FOCUS“.

Die Debütförderungen im Bereich Tanz von jeweils 18.000 Euro gehen an Iris-Mirjam Behnke für „Emina – unchained“ und Cristina D’Alberto für „somewhere / shared“.

Arbeits- und Fortbildungsstipendien im Bereich Tanz in Höhe von jeweils 8.000 Euro erhalten Sandra Chatterjee für die Erarbeitung einer Plattform für postmigrantische und postkoloniale Perspektiven im zeitgenössischen Tanz, Léonard Engel für „States of Survival“, Stephanie Felber für eine Recherche über das Immersive in der Körperarbeit und Ceren Oran für „Dance it!“.

Weitere Informationen und Jurybegründungen sind zu finden unter www.muenchen.de/kulturfoerderung

Jan Wagner kuratiert das forum:autoren 2018

(2.2.2018) Der Lyriker und Büchner-Preisträger Jan Wagner wird das diesjährige forum:autoren gestalten, das vom 15. bis 22. November im Rahmen des Literaturfests München stattfindet. Unter dem Motto „Schönes Babel. Europäische Lektüren“ wird die sprachliche Vielfalt Europas in den Mittelpunkt der eingeladenen Autorinnen und Autoren gestellt. Dabei setzt der Kurator Europa nicht mit den Unionsstaaten gleich, sondern begreift es im weiteren geographischen und kulturellen Sinne – auch die Ukraine und Russland umfassend. Beim forum:autoren 2018 sind Lesungen, Gespräche, Lyriknächte und Konzerte geplant. Im Blick auf den Brexit 2019 widmet Jan Wagner dem Vereinigten Königreich besondere Aufmerksamkeit und lädt Gäste aus England, Schottland, Nordirland, Irland und Wales nach München ein. Außerdem will er die junge europäische Lyrik Europas zeigen, in all ihrer Vielfalt, aus rund 28 Ländern und verschiedenen Sprachräumen.

Jan Wagner, geboren 1971, lebt in Berlin. Er wurde unter anderem 2015 mit dem Preis der Leipziger Buchmesse und 2017 mit dem Georg-Büchner-Preis geehrt. Jan Wagner betont: „An einem Punkt der europäischen Geschichte, an dem erneut nationalistisches Denken und nationaler Dünkel an Einfluss gewinnen, an dem separatistische Strömungen erstarken, auf regionaler und nationaler Ebene die Versuchung wächst, sich von der europäischen Gemeinschaft zu lösen, ist es an der Zeit, in der Literatur und in den Künsten über die uns verbindenden Ideen nachzudenken – und vor allem den Reichtum auszustellen, der, bei allen Widersprüchen, Schwierigkeiten und Differenzen, erst durch das Mit-, nicht durch das Gegeneinander sichtbar wird.“

Kulturreferent Dr. Hans-Georg Küppers hebt hervor: „Die Tatsache, dass der Büchner-Preisträger 2017 Jan Wagner das diesjährige forum:autoren kuratiert, ist nicht nur eine wunderbare Entscheidung, sondern zeugt auch vom Ruf und der Qualität des Literaturfests München. Unter dem Motto ‚Schönes Babel. Europäische Lektüren‘ wird Jan Wagner den Blick auf den Sprach- und Kulturraum Europa lenken. Nach der griechischen Wurzel des Wortes ist Europa die schöne phönizische Königstochter, die Frau mit der weiten Sicht. Die 2018 eingeladenen Autorinnen und Autoren werden uns neue Horizonte eröffnen, über Vielfalt, Differenzen und Gemeinsamkeiten sprechen und nicht zuletzt mit dem Publikum das 9. Münchner Fest der Literatur feiern.“

Literaturfest-Geschäftsführerin Tanja Graf: „Europa brennt uns unter den Nägeln, die Weichen für seine Zukunft werden jetzt gestellt. Es ist der richtige Zeitpunkt, um die sprachliche und literarische Vielfalt Europas in den Blick zu nehmen und zugleich unsere kulturelle Zusammengehörigkeit. Als glänzender England-Kenner lenkt Jan Wagner im Jahr des bevorstehenden



Brexit ein besonderes Augenmerk auf die Sprachen der Insel und zeigt wie wichtig es ist, den Fliehkräften die Schönheit der Vielfältigkeit entgegenzuhalten“.

Das Literaturfest München (14.11.-2.12.2018) wird veranstaltet vom Börsenverein des Deutschen Buchhandels – Landesverband Bayern e.V. und dem Literaturhaus München in Zusammenarbeit mit dem Kulturreferat der Landeshauptstadt München und mit Unterstützung des Bayerischen Staatsministeriums für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst.

Ausführliche Informationen unter www.literaturfest-muenchen.de

Achtung Redaktionen: Kontakt per E-Mail an meierhenrich@t-online.de

Wie funktionieren Medien: Stadtbibliothek kooperiert mit der SZ

(2.2.2018) Im Bereich ihres seit vielen Jahren erfolgreichen Programmangebots für Schulen kooperiert die Münchner Stadtbibliothek jetzt mit der Süddeutschen Zeitung. Das Projekt „Wie funktionieren Medien?“ ist ein weiterer Baustein der Vermittlung von Medienkompetenz durch die Bibliothek.

Der erste Workshop für Schulklassen aller Schularten ab der 8. Jahrgangsstufe findet am Donnerstag, 8. Februar, in der Stadtbibliothek Giesing, Deisenhofener Straße 20, statt. Dorthin kommen die Staatliche Mittelschule Hochstraße und Journalisten der Süddeutschen Zeitung zum Werkstattgespräch zusammen. Sie erarbeiten gemeinsam, wie man die großen Mengen an Informationen bewertet, die in allen Arten von Medien verbreitet sind und wie ihr Wahrheitsgehalt zu filtern ist. Pressevertreter liefern Antworten darüber, wie sie recherchieren, wie sie mit den Menschen umgehen, über die sie berichten, oder welche Themen sie auswählen.

Auch Bibliotheken helfen weiter, Fakten von „Fake News“ zu unterscheiden, aufzuklären über Datenschutz und Urheberrecht und digitale Bildung für alle zu ermöglichen. Die Münchner Stadtbibliothek nimmt diesen Auftrag für die Demokratie ernst und bietet deshalb Formate an wie die Social Community Kurse #Whats Depp oder die digitale Woche ENTER! für alle Altersgruppen.

An der Kooperation mit der Süddeutschen Zeitung beteiligen sich 13 Stadtteilbibliotheken. Die Werkstattgespräche finden verteilt über das Schuljahr statt und sind für angemeldete Schulklassen kostenlos.

Stadtbibliothek Sendling: Lachpoetry mit Jaromir Konecny

(2.2.2018) Das vielleicht erste Buch in Deutschland, das Flucht und Migration humoristisch aufarbeitet, „Die unglaublichen Abenteuer des Migranten Nemeč“, wird am Donnerstag, 8. Februar, um 19 Uhr, in der Stadtbibliothek Sendling, Albert-Roßhaupter-Straße 8, vorgestellt.

Der tschechisch-deutsche Schriftsteller, Slam-Poet und Naturwissenschaftler Jaromir Konecny erzählt von den kulturellen und sprachlichen Missverständnissen des Migranten Nemecek sowie von dessen Leben im Flüchtlingslager. Viele Abenteuer, die der Protagonist des Romans erlebt, sind der Biographie seines Autors entliehen.

Die Mischung von Ernst und Komik gelingt dem „lustigsten Tschechen Deutschlands“, wie ihn sein Verleger nennt, auch durch das Format der Lachpoetry – die Stefan Straubinger musikalisch begleitet.

Kostenlose Eintrittskarten gibt es in der Stadtbibliothek Sendling. Weitere Informationen sind unter Telefon 7 46 35 10 erhältlich.

Rosskastanie am Rindermarkt muss gefällt werden

(2.2.2018) Im Mai 2017 hat ein Sturm an einer großen Rosskastanie am Rindermarkt einen Hauptast aus dem Stamm herausgerissen und eine tiefgehende Wunde hinterlassen. Ein externer Gutachter hat festgestellt, dass der Baum allenfalls noch vorübergehend verkehrssicher erhalten werden kann. Die gesamte Krone wurde daher erheblich zurückgeschnitten, und die Schnittwunden wurden versorgt, um den Baum solange wie möglich zu erhalten; sein Zustand wurde weiter beobachtet. Da die Verkehrssicherheit leider nicht mehr gewährleistet werden kann, muss der Baum nun noch außerhalb der Vogelschutzzeit im Februar gefällt werden. Als Ersatz ist wieder eine Rosskastanie vorgesehen. Die Maßnahme ist mit der Unteren Naturschutzbehörde und dem zuständigen Bezirksausschuss abgestimmt.

Bauzentrum: Vortrag über legionellenfreies Trinkwasser

(2.2.2018) Legionellen im Trinkwasser sind vor allem beim Duschen ein gesundheitliches Risiko. Schutz vor Legionellen im Warmwasser soll die Trinkwasserverordnung bieten. Der Sachverständige Alexander Schaaf erläutert am Mittwoch, 7. Februar, 18 Uhr, im Bauzentrum München, Willy-Brandt-Allee 10, welche Verpflichtungen Hauseigentümer sowie Betreiber von Warmwasserspeichern haben, welche Schwachstellen es in der Hausinstallation gibt und was zum Schutz vor Verkeimung getan werden kann. Der Eintritt ist frei.

Weitere Informationen unter www.muenchen.de/bauzentrum, per E-Mail an bauzentrum.rgu@muenchen.de und unter Telefon 54 63 66 - 0.



Öffentliche Stadtrats-Sitzungen der kommenden Woche

Dienstag, 6. Februar

9.30 Uhr Ausschuss für Arbeit und Wirtschaft –
Kleiner Sitzungssaal

Mittwoch, 7. Februar

14.00 Uhr **Nichtöffentlicher** Verwaltungs- und Personalaus-
schuss

im Anschluss **Öffentlicher** IT-Ausschuss – Kleiner Sitzungssaal

Donnerstag, 8. Februar

9.30 Uhr Sozialausschuss – Großer Sitzungssaal



Antworten auf Stadtratsanfragen

Freitag, 2. Februar 2018

Senkung des Heizenergieverbrauchs in städtischen Gebäuden durch Wetterprognosesteuerung der Heizanlagen

Antrag Stadtrats-Mitglieder Herbert Danner, Dominik Krause, Sabine Krieger und Sabine Nallinger (Fraktion Die Grünen/Rosa Liste) vom 29.6.2017

Energieverbrauch senken – Heizungszirkulation zeitweise abschalten

Antrag Stadtrats-Mitglieder Sonja Haider und Tobias Ruff (ÖDP) vom 17.8.2017

Reif für Kultur – Programm für Senioren in Münchner Museen und Sammlungen im Kunstareal

Antrag Stadtrats-Mitglieder Dr. Wolfgang Heubisch, Dr. Michael Mattar, Gabriele Neff, Thomas Ranft und Wolfgang Zeilhofer (Fraktion FDP – HUT) vom 12.10.2017



Senkung des Heizenergieverbrauchs in städtischen Gebäuden durch Wetterprognosesteuerung der Heizanlagen

Antrag Stadtrats-Mitglieder Herbert Danner, Dominik Krause, Sabine Krieger und Sabine Nallinger (Fraktion Die Grünen/Rosa Liste) vom 29.6.2017

Antwort Kommunalreferent Axel Markwardt:

Nach § 60 Abs. 9 GeschO dürfen sich Anträge ehrenamtlicher Stadtratsmitglieder nur auf Gegenstände beziehen, für deren Erledigung der Stadtrat zuständig ist. Sie beantragen, dass die LH München ein Modellprojekt zur Steuerung von Heizanlagen auf der Basis der Wetterprognose startet. Der Inhalt des Antrages betrifft damit eine laufende Angelegenheit, deren Besorgung nach Art. 37 Abs. 1 GO und § 22 GeschO dem Oberbürgermeister obliegt. Eine beschlussmäßige Behandlung der Angelegenheit im Stadtrat ist daher rechtlich nicht möglich. Zu Ihrem Antrag vom 29.6.2017 teilen wir Ihnen aber Folgendes mit:

In Ihrem Antrag regen Sie an, unter Nutzung der Trägheit der Gebäude, die Heizanlagen so zu regeln, dass sie nur Wärme erzeugen, wenn diese für die Innentemperatur notwendig ist. Als Modellprojekt sollte ein herausgehobenes städtisches Gebäude gewählt werden.

Sie führen in Ihrer Antragsbegründung aus, dass das entwickelte System zur Steuerung der Heizanlage die Wärmezufuhr für das Gebäude optimiert, indem es die Wärmeerzeugung exakt auf die Wetterentwicklung der jeweils nächsten drei Tage abstimmt. Das in Ihrem Antrag genannte Unternehmen senkt nach eigenen Angaben den Heizenergieverbrauch im Durchschnitt um 10-15%. In Leipzig lagen diese Einsparungen bei einem Pilotprojekt sogar etwas höher. In einem Modellprojekt kann das Voranbringen des Klimaschutzes im Gebäudebestand zu geringen Kosten aufgezeigt und vorangebracht werden.

Das Baureferat teilt uns hierzu mit, dass zu der von Ihnen genannten Steuerung keine eigenen Erfahrungswerte vorliegen. Die städtischen Verwaltungsgebäude sind alle mit digitalen Regelungssystemen, Gebäudeleittechnik, Nord- und Südheizkreisen, Thermostatventilen bzw. Einzelraumregelungen ausgestattet, sodass eine Wetterprognosedaten gestützte Regelung kaum Einsparungen bringt und, soweit bekannt, eine Wirtschaftlichkeit noch nicht belegt ist. Es wäre daher sinnvoll, auch das Produkt eines anderen Anbieters parallel zu installieren, um einen Vergleich mehrerer Anbieter zu ermöglichen.



Eine Umrüstung der Heizungssteuerung mit Wetterprognosesteuerung kann jedoch als Modellprojekt in zwei stadteigenen Verwaltungsgebäuden erfolgen. Das Baureferat schlägt hierzu die Objekte Meindlstraße 16 und Herzog-Wilhelm-Straße 15 vor.

Die Finanzierung der Umsetzung der Heizungssteuerung erfolgt aus den Bauunterhaltungsmitteln.

Um abschätzen zu können, ob der von Ihnen angeregte Umbau der Heizungssteuerung erfolgreich war, ist mindestens eine volle Heizperiode abzuwarten. Sobald uns Ergebnisse vorliegen, werden wir Sie hierüber informieren.

Um Kenntnisnahme von den vorstehenden Ausführungen wird gebeten. Wir gehen davon aus, dass die Angelegenheit damit abgeschlossen ist.

Energieverbrauch senken – Heizungszirkulation zeitweise abschalten

Antrag Stadtrats-Mitglieder Sonja Haider und Tobias Ruff (ÖDP) vom
17.8.2017

Antwort Stephanie Jacobs, Referentin für Gesundheit und Umwelt:

Sie beantragen:

„Die Stadtverwaltung wird beauftragt, Internetveröffentlichungen und Schriften zum Energiesparen, die u.a. vom Bauzentrum des Referates für Gesundheit und Umwelt (RGU) und von der Energieberatung der Stadtwerke München (SWM) herausgegeben werden, um die Thematik der zeitweisen Abschaltung der Heizungszirkulation bei warmen Außentemperaturen zu ergänzen.

Es soll erklärt werden, ab welchen Außentemperaturen zu welchen Tages- und Nachtzeiten ein Rechtsanspruch von Mietern und Wohnungseigentümern auf Abschaltung besteht. Zusätzlich soll ein fachlich begründeter ambitionierterer Münchner Standard mit Richtwerten von Außentemperaturen definiert werden, bei deren Überschreitung zu den jeweiligen Tages- und Nachtzeiten eine Abschaltung erfolgen sollte.

Außerdem soll ein Richtwert für den Heizungspumpendruck angegeben werden.“

Nach § 60 Abs. 9 GeschO dürfen sich Anträge ehrenamtlicher Stadtratsmitglieder nur auf Gegenstände beziehen, für deren Erledigung der Stadtrat zuständig ist. Der Inhalt Ihres Antrags betrifft jedoch eine laufende Angelegenheit i. S. v. Art. 37 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 GO und § 22 GeschO, deren Erledigung dem Oberbürgermeister obliegt. Eine beschlussmäßige Behandlung der Angelegenheit im Stadtrat ist daher rechtlich nicht möglich.

Zu Ihrem Antrag vom 17.8.2017 teile ich Ihnen aber Folgendes mit:

Allgemeine Empfehlungen zu Abschaltzeiten oder Temperaturen können nicht gegeben werden, da diese zum Einen vom Gebäude und zum Anderem vom Nutzer abhängig sind. Hier steht auch zur Debatte, benachteiligte Menschen wie z.B. chronisch Kranke und Menschen mit einem anderen Wärmeempfinden mit pauschalen Regelungen nicht zu diskriminieren. Auch sind die zeitlichen Abfolgen der heutigen Lebensformen vielfältig geworden, sowohl hinsichtlich der Freizeitgestaltung als auch hinsichtlich der Arbeitszeiten.

Insofern ist es in den Mehrfamilienhäusern kaum mehr möglich, die nächtlichen Temperaturen der Heizungsanlagen über Zeitschaltungen deutlich abzusenken, wie dies früher noch üblich war, aber heute als Eingriff in

die persönliche Handlungsfreiheit verstanden würde. Auf die Einschränkung der Heizung in den unterschiedlichen Jahreszeiten aus Gründen der Energieeinsparung besteht kein Anspruch, weil sich die Rechtsprechung im Mietrecht in erster Linie mit den zu erzielenden Mindesttemperaturen beschäftigt. Somit ist der Blickwinkel in der Verwaltung der Gebäude eher auf die Übererfüllung der Mindestanforderungen ausgerichtet, um Beschwerden und Klagen wegen zu geringen Temperaturen zu vermeiden. Gebäude mit 1 bis 2 Wohneinheiten können natürlich deutlich einfacher auf die Bedürfnisse der Bewohnerinnen und Bewohner optimiert werden, mit den genannten Einschränkungen im Fall der Vermietung.

Heute sind die meisten Heizungsanlagen mit einer Regelungstechnik ausgestattet, die unter der Zielsetzung der Energieeinsparung vielfältige Möglichkeiten der Anpassung von Temperaturen und Pumpendruck bieten. Die EnEV regelt in § 11 und § 14, dass Heizanlagen mit Regeleinrichtungen zum energiesparendem Betrieb ausgerüstet sein müssen. Diese müssen nach Außentemperatur und Zeit ein- und abschaltbar sein. Die Einstellung dieser Regeleinrichtungen wird nicht vorgegeben, allerdings muss diese „sachgerecht“ von fachkundigen Personen durchgeführt werden.

In der Realität sieht es jedoch leider so aus, dass in einem erheblichen Teil der Heizungsanlagen die eingestellten Regel-Parameter nicht mehr bekannt und dokumentiert sind. Auch um die Kosten für mehrmaliges Einregulieren oder Nachbessern der Einstellungen für die Heizungsfirmen und Verwaltungen in Folge von Beschwerden über zu geringe Temperaturen zu vermeiden, werden die Anlagen in der Regel mit zu hohen Heiztemperaturen und Pumpendrücken gefahren. In Folge dieser Situation werden hinsichtlich Energieeffizienz optimierte Heizungsanlagen in der Praxis weniger nachgefragt, womit auch das Wissen um diese Fachkenntnisse ständig abnimmt.

Über das Bauzentrum München wird daher das IHKM-Projekt „Netzwerk zur Förderung energieeffizienter Heizungskonzepte mit Schichtspeichern“ durchgeführt. In diesem Projekt wurden die vorgenannten Problemstellungen weitestgehend bestätigt. Im Sinne Ihres Antrags werden die bestehenden Informationen demnächst mit den Erkenntnissen aus dem Projekt ergänzt. Auch die Fortbildung der Fachleute wird dementsprechend kontinuierlich erweitert.

Zielführend ist jedoch immer der allgemein empfohlene und geförderte hydraulische Abgleich. Dabei werden die energiesparenden Einstellungen gebäudespezifisch vorgenommen, die Heizungspumpen und Drücke opti-



miert und die Laufzeiten der Pumpen angepasst. Im Idealfall werden die Grundeinstellung und die hier entscheidende Heizgrenztemperatur immer im Zuge einer Wartung zwischen dem Heizungsbauer und dem Nutzer abgesprochen.

Die SWM empfehlen in Ihren Publikationen, insbesondere den Energiespartipps, sowohl den hydraulischen Abgleich als auch den Pumpentausch, die Anpassung der Heizkurve und eine Heizungswartung. Das Förderprogramm Energieeinsparung der LHM bietet in diesem fachlichen Umfeld Fördergelder für Maßnahmen an. Im Bauzentrum und über die SWM stehen für diesen Themenkomplex viele Angebote zur Beratung, Information und Fortbildung zur Verfügung.

Der Intention Ihres Antrags wird damit schon jetzt Rechnung getragen.

Um Kenntnisnahme von den vorstehenden Ausführungen wird gebeten. Ich gehe davon aus, dass die Angelegenheit damit abgeschlossen ist.



Reif für Kultur – Programm für Senioren in Münchner Museen und Sammlungen im Kunstareal

Antrag Stadtrats-Mitglieder Dr. Wolfgang Heubisch, Dr. Michael Mattar, Gabriele Neff, Thomas Ranft und Wolfgang Zeilnhofer (Fraktion FDP – HUT) vom 12.10.2017

Antwort Kulturreferent Dr. Hans-Georg Küppers:

Sie beantragen:

„Der Stadtrat möge beschließen:

Die städtischen Museen in München entwickeln in Zusammenarbeit mit den staatlichen Museen im Kunstareal ein spezielles Kulturprogramm für Senioren nach dem Vorbild der Stadt Mainz (vgl. <http://www.landemuseum-Mainz.de/museum-aktiv/veranstaltungsreihen/reif-fuer-kultur>).“

Nach § 60 Abs. 9 GeschO dürfen sich Anträge ehrenamtlicher Stadtratsmitglieder nur auf Gegenstände beziehen, für deren Erledigung der Stadtrat zuständig ist. Sie beantragen, dass die städtischen Museen und die staatlichen Museen im Kunstareal ein spezielles Seniorenprogramm nach dem Vorbild der Stadt Mainz entwickeln. Der Auftrag, kulturelle Bildung für Seniorinnen und Senioren in den Münchner Museen anzubieten, wird seit den frühen 1990er Jahren bereits sehr intensiv umgesetzt. Der Inhalt Ihres Antrages betrifft eine laufende Angelegenheit, deren Besorgung nach Art. 37 Abs. 1 GO und § 22 GeschO dem Oberbürgermeister obliegt. Eine beschlussmäßige Behandlung im Stadtrat ist daher rechtlich nicht möglich.

Zu Ihrem Antrag vom 12.10.2017 teile ich Ihnen Folgendes mit:

Besucht man die Webseite des Landesmuseums Mainz, werden unter dem Kennwort „Reif für Kultur“ für Seniorinnen und Senioren zwei- bis dreimal im Monat Führungen in den verschiedenen Museen mit anschließendem Besuch im Café und der Gelegenheit zum Gespräch und Kontakt angeboten.

Der Antrag zielt vor allem auf das Münchner Kunstareal ab. Dabei wird jedoch die Vielfalt der ca. 62 Münchner Museen nicht deutlich. Das Angebot, das seit Jahren in allen Münchner Museen auch für Seniorinnen und Senioren stattfindet, übersteigt das angesprochene Format bei Weitem. Neben eigenen Webseiten, eigenen Flyern und Veröffentlichungen sind sämtliche Münchner Museen auch im Internet auf dem Museumsportal <http://museen-in-muenchen.de> vertreten. Noch buchbare Angebote sind außerdem über die städtische Datenbank für kulturelle Bildung www.musenkuss-muenchen.de zu finden.

Auf diesen beiden Internetportalen werden alle Ausstellungen, Führungen und Veranstaltungen tagesaktuell eingepflegt. Seit vielen Jahren werden Führungen für alle Alters- und Interessengruppen durch die Münchner Volkshochschule (MVHS), das Seniorenprogramm der MVHS, von allen Münchner Bildungsträgern, von allen Museen selbst sowie von vielen freien, selbständigen Kulturvermittlerinnen und Kulturvermittlern angeboten. Auch letztere nutzen mit ihrem – oft über Jahre bestehenden, älter werdenden, privaten – Kundenstamm die Münchner Museen.

Die Museen in München haben sich seit langem auf den Weg gemacht, Angebote für Seniorinnen und Senioren vorzuhalten, nicht zuletzt, weil auch hier der demographische Wandel angekommen ist. Nicht nur in München werden die Besucherinnen und Besucher der Museen älter, auch die nach München kommenden Touristinnen und Touristen. Ca. 60% der Museumsbesucherinnen und -besucher sind mittlerweile 60 Jahre und älter. Gerne nehmen sie auch altersübergreifende Angebote wahr. Das Thema Inklusion ist mittlerweile ebenfalls an den Häusern angekommen. Dauerhafte Barrierefreiheit ist hier jedoch noch umzusetzen. Texteinblendungen, Tastführungen oder Gebärdensprachdolmetscherinnen und Gebärdensprachdolmetscher sind zwar im Angebot, dennoch muss noch jedes Haus individuell Erfahrungen sammeln und die Barrierefreiheit und deren Praktikabilität ausloten.

Das Seniorenprogramm der Münchner Volkshochschule stellt zur Frage nach Angeboten für Seniorinnen und Senioren im Bereich Kunstvermittlung in Museen Folgendes fest:

„Es gibt in der Stadt München ein breitgefächertes Kunst- und Kulturangebot für Seniorinnen und Senioren, das von unterschiedlichsten Trägern und auch von den Museen selber durchgeführt wird. So bietet die MVHS schon seit Jahrzehnten ein eigenständiges Programm ‚Die MVHS im Museum‘ mit mehr als 850 Veranstaltungen im Jahr 2017 für alle Altersgruppen an. Davon fanden 2017 allein 50 Veranstaltungen im Zielgruppenprogramm Senioren Volkshochschule statt.

Begleitend zu Sammlungen und Sonderausstellungen von Münchner Museen und Ausstellungshäusern bietet die MVHS in enger Kooperation mit den Kulturinstitutionen ein differenziertes Vermittlungsangebot für Seniorinnen und Senioren an, das von erfahrenen Kunsthistorikerinnen und Kunsthistorikern kreativen Kunst-, Kultur-, und Museumspädagoginnen und Museumspädagogen, Archäologinnen und Archäologen, Ethnologinnen und Ethnologen sowie und Historikerinnen und Historikern durchgeführt wird.

Speziell für die ältere Generation gibt es schon seit 1975 das Seniorenprogramm der MVHS, ursprünglich gefördert vom Sozialreferat der LHM. Kunstgeschichtliche Vorträge und Stadtteilspaziergänge im Seniorenprogramm gibt es seit Mitte der 80er Jahre, gezielte Ausstellungsbesuche und Museumsführungen seit 1991. Die Einbindung der Senioren Volkshochschule in das Programm ‚MVHS im Museum‘ fand ab Frühjahr 2010 statt und wurde dadurch stark ausgeweitet. Seither bietet die MVHS Kunst-Cafés und spezielle Studienkreise an, die die Möglichkeit des Austausches und der Vernetzung untereinander fördern. In unseren Reihenkursen, die bestimmte Museen oder Kunstepochen fokussieren, entsteht eine enge Bindung zu den Dozentinnen und Dozenten, die eine Umgebung des Vertrauens und der Sicherheit schaffen. Diese fast schon ‚familiäre‘ Atmosphäre zeichnet sich durch eine hohe Treue der Teilnehmenden am Programm aus.

Zudem finden jedes Semester in Kooperation mit dem Fachgebiet Barrierefrei lernen der Münchner Volkshochschule barrierefreie Führungen in den Münchner Museen statt. Die Führungen werden von Dolmetscherinnen und Dolmetschern in die Deutsche Gebärdensprache übersetzt. Die Führungen werden, vor allem von gehörlosen Seniorinnen und Senioren, sehr gut angenommen. Im Jahr 2017 gab es dazu fünf Führungen in der Villa Stuck, drei in der Artothek, zwei in der Kunsthalle München und eine im Münchner Stadtmuseum. Alle unsere Führungen können durch Zuhilfenahme von hauseigenen Audiofunksystemen auch für Menschen mit Höreinschränkungen störgeräuschfrei durchgeführt werden.

Wir versuchen stets, unser Bildungsangebot für Seniorinnen und Senioren nach den Gegebenheiten und Bedingungen des älter werdenden Menschen mit und ohne Behinderung auszurichten. Die Gestaltung der Lebensphase nach dem Beruf ist dabei entscheidend im Sinne eines ‚aktiven, lebenslangen Lernens‘ zu unterstützen – auch durch Kunstvermittlung. Die Planung des Programms MVHS im Museum/Kunst- und Kulturgeschichte wird bereits in enger Absprache mit den Museen durchgeführt. Eine noch engere Vernetzung aller Anbieter der Kunstvermittlung wäre sicher sinnvoll, um die Angebote besser abzustimmen und innovative Weiterentwicklungen in der Kunstvermittlung für spezielle Zielgruppen aufzuzeigen.“

Das Münchner Bildungswerk ist seit mehr als 20 Jahren Gast in den Münchner Museen. Im Rahmen dieser Zusammenarbeit werden in den verschiedenen Museen regelmäßig Führungen für die Betroffenen der Rheumaliga und der Parkinsongesellschaft sowie weiterer Zielgruppen

angeboten, bei denen auf die spezifischen Wünsche und Bedürfnisse der Betroffenen besonders Wert gelegt wird. Aktuell werden z.B. für sehbehinderte Seniorinnen und Senioren im Bayerischen Nationalmuseum und in der Münchner Residenz Tastführungen durchgeführt. Diese Führungsformate sind spezifisch auf die Bedürfnisse der Nutzerinnen und Nutzer abgestimmt, jedoch ist jederzeit die Teilnahme von weiteren Interessierten möglich.

Im Sinne der Zielsetzung, Kultur nicht nur zu konsumieren, sondern auch persönlich erfahrbar zu machen, bietet das Evangelische Bildungswerk München (ebw) seit ca. 20 Jahren vor allem erlebnisorientierte Zugänge zur Kunst und Exkursionen zu Kultureinrichtungen in der Stadt (aktuell z.B. Museum Brandhorst oder der Hypo-Kunsthalle). Die Einführungen in zeitgenössische Kunst und deren Ausdrucksmittel sind sehr gefragt. Darüber hinaus bieten die Absolventinnen und Absolventen des Fortbildungskurses Kulturführerschein als ehrenamtlich Kulturführerinnen und Kulturführer (viele selbst über 60 Jahre alt) kreative Zugänge zu Ausstellungen in verschiedenen Münchner Museen an.

Auch wissenschaftlich wird die kulturelle (Erwachsenen-) Bildung seit vielen Jahren beleuchtet und erforscht. In Bezug auf die Zielgruppe der Seniorinnen und Senioren sind hier die in ihren Grundzügen sicher noch gültige Dissertation aus dem Jahre 2013 (Esther Gajek: Seniorenprogramme an Museen: alte Muster – neue Ufer. Waxmann, Münster u.a. 2013. (= Regensburger Schriften zur Volkskunde – vergleichenden Kulturwissenschaft, Band 25) sowie der Beitrag derselben Autorin im Handbuch Museumspädagogik 2016 (Esther Gajek: Senior/innen in Museen. In: Handbuch Museumspädagogik. Kulturelle Bildung in Museen. Hrsg. von Hannelore Kunz-Ott, Beatrix Commandeur, Karin Schad. S. 278-284.) zu nennen. Den Museen selbst wird eher davon abgeraten, noch weitere öffentliche Angebote speziell für Seniorinnen und Senioren einzuführen, weil sich die Zielgruppe selbst anders sieht.

Dies ist auch die Erfahrung der Museen im Kunstareal. Die Seniorinnen und Senioren besuchen sowohl die speziellen Führungsformate der zusätzlichen Anbieter als auch die Führungen der Museen selbst. Das Lenbachhaus, die Pinakotheken, das Museum Brandhorst, die Ägyptische Sammlung, die Antikensammlungen und Glyptothek, aber auch das NS-Dokumentationszentrum zeigen ein vielfältiges, experimentierfreudiges und möglichst inklusives Angebot, das über die Webseiten der Museen selbst, über Flyer und Museen übergreifende Programmhefte, über das Muse-



umsportal und die Bildungsprogramme angeboten wird. Die Institutionen im Kunstareal tauschen sich regelmäßig in einer Projektgruppe aus.

Seit 2016 finden im Kunstareal und darüber hinaus (Artothek, Bayerisches Nationalmuseum, Lenbachhaus, Museum Villa Stuck, Pinakothek der Moderne, Staatliches Museum Ägyptischer Kunst) Führungen für Menschen mit Demenz und für ihre Angehörigen statt. Auf Initiative der Stiftung Pinakothek der Moderne wird KunstZeit durch die freundliche Unterstützung der Josef und Luise Kraft-Stiftung ermöglicht. KunstZeit wird als öffentliche Führung oder auch als privat buchbare Führung angeboten. Ebenso werden buchbare Gruppenangebote für Senioreneinrichtungen und in Kooperation mit Alten-Service-Zentren ausgearbeitet und durchgeführt. Beispiele dafür sind die Projekte „KunstZeit“ und „Kunst kommt“.

Der Vorschlag, Führungen für Seniorinnen und Senioren in verschiedenen Museen anzubieten, ist bereits umgesetzt. An der Verbesserung der Barrierefreiheit wird in allen Museen weiter gearbeitet. Die Überlegungen zu neuen, Generationen übergreifenden und inklusiven Formaten werden in den bereits vernetzten Arbeitsgruppen und „Round Tables“ besprochen.

Ich bitte Sie, von den vorstehenden Ausführungen Kenntnis zu nehmen und hoffe, dass Ihr Antrag zufriedenstellend beantwortet ist und als erledigt gelten darf.

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Inhaltsverzeichnis

Freitag, 2. Februar 2018

P&R Anlagen in München

Antrag Stadtrats-Mitglieder Alexandra Gaßmann, Heike Kainz, Johann Sauerer und Sebastian Schall (CSU-Fraktion)

P&R Angebot außerhalb Münchens erweitern

Antrag Stadtrats-Mitglieder Heike Kainz, Johann Sauerer und Sebastian Schall (CSU-Fraktion)

Einfaches Online-Verfahren für Anwohnerparken

Antrag Stadtrats-Mitglieder Anne Hübner, Gerhard Mayer, Bettina Messinger, Cumali Naz, Jens Röver, Helmut Schmid, Julia Schönfeld-Knor und Christian Vorländer (SPD-Fraktion)

Taubenfütterungsverbot in München?

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Dr. Wolfgang Heubisch, Dr. Michael Mattar, Gabriele Neff, Thomas Ranft und Wolfgang Zeilinhofer (Fraktion FDP – HUT)

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus
80331 München

Stadtrat Sebastian Schall
Stadtrat Johann Sauerer
Stadträtin Alexandra Gaßmann
Stadträtin Heike Kainz

ANTRAG

02.02.2018

P&R Anlagen in München

Die P&R Park und Ride GmbH München wird beauftragt zu prüfen, welche P&R Anlagen in München noch ausgebaut werden können. Auch hinsichtlich der Ausbaupläne für das U-Bahnnetz (U 5 /U 4) soll geprüft werden, ob Neuerrichtungen an den Endhaltestellen oder im sonstigen Netz machbar sind. Insbesondere bei Ausbauoptionen soll darauf geachtet werden, ob zusätzliche Ladeinfrastruktur für E-Mobilität realisiert werden kann.

Begründung:

Der Parkdruck in München steigt. An vielen Orten entfallen Parkplätze im öffentlichen Raum, was den Suchverkehr noch erhöht. Die P&R Anlagen in München sollen daher ertüchtigt werden. Die Stadt soll den Ausbau mit neuen Parkdecks prüfen und dabei auch die Ausstattung mit Ladeinfrastruktur berücksichtigen. Ferner entsteht durch den Ausbau des U-Bahnnetzes langfristig der Bedarf an neuen P&R-Plätzen an den Endhaltestellen. Auch dort müssen frühzeitig neue Anlagen geplant werden.

Initiative:

Sebastian Schall, Stadtrat

Johann Sauerer
Stadtrat

Alexandra Gaßmann
Stadträtin

Heike Kainz
Stadträtin

Stadtrat Sebastian Schall
Stadtrat Johann Sauerer
Stadträtin Heike Kainz

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus
80331 München

ANTRAG

02.02.2018

P&R Angebot außerhalb Münchens erweitern

Die P&R Park und Ride GmbH München wird beauftragt, unter Einbeziehung aller betroffenen Gemeinden und Landkreise sowie der Deutschen Bahn AG, zu prüfen, welche P&R Anlagen im Umland ausbaufähig sind bzw. welche Standorte geeignet sind, um neue Anlagen zu errichten. Der Oberbürgermeister wird gebeten, mit den Umlandgemeinden, den Landkreisen und der Deutschen Bahn in Kontakt zu treten, um dem Ausbau einvernehmlich voranzutreiben.

Begründung:

Wie die Landeshauptstadt München werden auch für die Umlandgemeinden starke Bevölkerungszuwächse prognostiziert. Die Pendlerströme in die Stadt wachsen und die Belastungen für die Verkehrswege und der Parksuchverkehr wird stetig größer. Daher sollen die Pendler durch gute Angebote möglichst früh zum Umstieg auf den ÖPNV gebracht werden. Ein Ausbau der bestehenden Anlagen aber auch Neubauten sollen frühzeitig auf den Weg gebracht werden.

Initiative:
Sebastian Schall
Stadtrat

Johann Sauerer
Stadtrat

Heike Kainz
Stadträtin

MünchenSPD Stadtratsfraktion ■ Rathaus ■ 80313 München

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus

München, 02.02.2018

Einfaches Online-Verfahren für Anwohnerparken

Antrag

Die Verwaltung wird beauftragt, zu prüfen, inwieweit Anwohnerparkausweise online beantragt und auch gleich online bezahlt werden können.

In die Prüfung sind die bereits jetzt vom Kreisverwaltungsreferat intendierten Möglichkeiten, den Anwohnerparkausweis mittels QR-Code oder Chip auszustatten, einzubeziehen. Die städtische IT unterstützt bei der beschleunigten Umsetzung des Online-Verfahrens sowie des zeitgemäßen Anwohnerparkausweises.

Begründung

Bereits jetzt stehen alle Informationen im Internet übersichtlich zur Verfügung. Eine Online-Beantragung mit Möglichkeit zur zeitgleichen Online-Bezahlung stellt einen zusätzlichen Bürgerservice und eine weitere Beschleunigung des Verwaltungsverfahrens dar. Ein einfacheres Verfahren ohne Vorsprachen sollte auch bei Sonderwünschen, Umzügen und Kennzeichenänderungen möglich sein.

gez.

Christian Vorländer
Cumali Naz
Gerhard Mayer
Helmut Schmid
Julia Schönfeld-Knor

Bettina Messinger
Anne Hübner
Jens Röver

Stadtratsmitglieder

MünchenSPD Stadtratsfraktion

Postanschrift: Rathaus, 80313 München
Besuchsanschrift: Rathaus, 80331 München
Tel.: 0 89- 23 39 26 27, Fax: 0 89- 23 32 45 99
E-Mail: spd-rathaus@muenchen.de
www.spd-rathaus-muenchen.de

MITGLIEDER IM STADTRAT DER LANDESHAUPTSTADT MÜNCHEN

Dr. Michael Mattar
Gabriele Neff
Dr. Wolfgang Heubisch
Thomas Ranft
Wolfgang Zeilnhofer



Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus

02.02.2018

Schriftliche Anfrage Taubenfütterungsverbot in München?

Das Taubenfütterungsverbot ist in der Landeshauptstadt München am 1. November 1996 in Kraft getreten (Taubenfütterungsverbotsverordnung <https://www.muenchen-transparent.de/dokumente/2492684/datei>). Es ist verboten im Stadtgebiet der Landeshauptstadt München verwilderte Tauben zu füttern. Dieses Verbot erfasst auch das Auslegen von Futter- und Lebensmitteln, die erfahrungsgemäß von Tauben aufgenommen werden. Händler und Besucher auf dem Viktualienmarkt beobachteten, dass Tauben gefüttert werden und dass das Taubenfütterungsverbot missachtet wird. Dies zieht auf dem Viktualienmarkt wie an anderen Plätzen eine Mäuse- eine Rattenplage nach sich.

Wir bitten daher um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1.
Wird die Einhaltung des Taubenfütterungsverbotes von der Landeshauptstadt München überwacht?
Wenn ja, von wem, in welcher Weise, in welchen Zeiträumen, auf welche Plätzen, Straßen?
2.
Wie viele Ordnungswidrigkeiten wurden in den letzten 3 Jahren geahndet?
3.
Welche Maßnahmen werden ergriffen, um das Taubenfütterungsverbot im Stadtgebiet, auf dem Viktualienmarkt und anderen Plätzen, durchzusetzen und damit eine Mäuse- und Rattenplage zu verhindern?

Gez.
Dr. Michael Mattar
Fraktionsvorsitzender

Gez.
Dr. Wolfgang Heubisch
Stadtrat

Gez.
Wolfgang Zeilnhofer
Stadtrat

Gez.
Gabriele Neff
Stellv. Fraktionsvorsitzende

Gez.
Thomas Ranft
Stadtrat

Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften

Inhaltsverzeichnis

Freitag, 2. Februar 2018

**U6 Fröttmaning: Zeitweise Einschränkungen
wegen Bauarbeiten an vier Tagen**

Pressemitteilung MVG

**U4/U5 Hauptbahnhof: Aufzug wegen Bauar-
beiten außer Betrieb**

Pressemitteilung MVG

MVG Information für die Medien

2.2.2018

U6 Fröttmaning: Zeitweise Einschränkungen wegen Bauarbeiten an vier Tagen

Wegen Bauarbeiten auf der U6 wird der U-Bahnhof Fröttmaning von Montag, 5. Februar, bis einschließlich Donnerstag, 8. Februar, grundsätzlich nur im 10-Minuten-Takt bedient. Der in den Hauptverkehrszeiten übliche 5-Minuten-Takt ist nicht möglich, weil jeder zweite aus der Innenstadt kommende Zug bereits am Kieferngarten endet und zurück Richtung Münchner Freiheit fährt. Im Abschnitt Kieferngarten – Dietlindenstraße erfolgt die Abfahrt dieser Züge außerdem eine Minute früher als sonst. Dies gilt auch im Spätverkehr nach 23 Uhr. Am Bahnhof Fröttmaning besteht dann bereits ab 23 Uhr ein 20-Minuten-Takt, etwa anderthalb Stunden früher als nach Regelfahrplan.

Grund für die Änderungen sind Bauarbeiten, die zwischen Dietlindenstraße und Münchner Freiheit auf Gleis 2 stattfinden. Dort werden Schienen erneuert. Der Zugverkehr Richtung Innenstadt wird in dieser Zeit auf einem Nebengleis abgewickelt. Die Fahrplanänderungen sollen dazu beitragen, baustellenbedingte Verzögerungen soweit wie möglich zu begrenzen. Sofern sich dennoch größere Verspätungen ergeben, sind im Einzelfall auch weitere vorzeitige Wendungen nicht ausgeschlossen. Fahrgäste werden gebeten, sich rechtzeitig auf die Änderungen einzustellen. Die geänderten Fahrpläne gibt es in den Vitrinen vor Ort, im Internet unter www.mvg.de oder in der Verbindungsauskunft der App „MVG Fahrinfo München“.

Herausgeber

Stadtwerke München GmbH
Pressestelle
Telefon: +49 89 2361-5042
E-Mail: presse@swm.de
www.swm.de

Redaktion

Pressereferent Bereich MVG
Matthias Korte
Telefon: +49 89 2361-6042
E-Mail: korte.matthias@swm.de
www.mvg.de

MVG Information für die Medien

2.2.2018

U4/U5 Hauptbahnhof: Aufzug wegen Bauarbeiten außer Betrieb

Wegen Bauarbeiten ist der Bahnsteig der U4/U5 am Hauptbahnhof von Montag, 5. Februar, bis einschließlich Freitag, 16. Februar, nicht barrierefrei erreichbar: Der Aufzug HO 01, der den Bahnsteig mit dem Sperrengeschoss verbindet, steht wegen Bauarbeiten nicht zur Verfügung. Fahrgäste werden gebeten, sich auf die vorübergehende Sperrung einzustellen und ggf. andere Linien vom/zum Hauptbahnhof zu nutzen. Ausweichempfehlungen gibt es auf www.mvg.de/liftbaustellen.

Herausgeber

Stadtwerke München GmbH
Pressestelle
Telefon: +49 89 2361-5042
E-Mail: presse@swm.de
www.swm.de

Redaktion

Pressereferent Bereich MVG
Matthias Korte
Telefon: +49 89 2361-6042
E-Mail: korte.matthias@swm.de
www.mvg.de